

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmar, Neustadt und Rabenstein.

N 4.

Sonnabend, den 25. Januar

1908.

Herausgeber:
Amt Siegmar Nr. 144.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Pelsmühlenstraße 47D), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegenommen und pro 1 Spalte
Per Seite mit 10 Pf. berechnet. Für Anzeige größerer Ausfangs und bei älteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.
Anzeigen-Annahme bis spätestens Freitag nachmittag 5 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung der Östern 1908 schulpflichtig werdenden Kinder in der Gemeinde Reichenbrand hat Dienstag, den 4. Februar 1908 nachmittags 3 Uhr im Zimmer 2 der hiesigen Schule zu erfolgen. Hierbei sind für alle Kinder die Impfscheine und für solche, die auswärts geboren sind, die Geburtsurkunden und Taufbecheinigungen einzubringen. Reichenbrand, am 23. Januar 1908.

Der Schulvorstand.

G. B. Vogel, Vorsitzender.

Versteigerung.

Freitag den 31. Januar ab 3. nachmittags 4 Uhr sollen im hiesigen Gemeindeamt mehrere Wände, als 5 Spiegel, 7 Stück Sängvögel mit Bauer, 1 Sofa und 1 Kleiderschrank gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. Reichenbrand, den 24. Januar 1908.

Der Vollstreckungsbeamte.

Bekanntmachung.

Gefunden wurde 1 Spazierstock und 1 Kindermütze.

Rabenstein, am 24. Januar 1908.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Bekanntmachung,

die Anmeldung der schulpflichtig werdenden Kinder zur Schule betr. Nach § 4 des Volksschulgesetzes vom 26. April 1873 in Verbindung mit §§ 5 und 6 der dazu gehörigen Ausführungs-Verordnung vom 25. August 1874 werden bevorstehende Östern alle diejenigen Kinder schulpflichtig, welche bis dahin das 6. Lebensjahr erfüllen.

Auf Wunsch der Eltern oder Erzieher dürfen jedoch auch solche Kinder aufgenommen werden, welche bis zum 30. Juni dieses Jahres das 6. Lebensjahr vollenden.

Der untergelegene Schulvorstand hat beschlossen, die Anmeldung der Knaben und Mädchen Montag, den 3. Februar 1908, nachmittags von 2—4 Uhr im Direktorizimmer der Centralschule entgegenzunehmen.

Bericht über die Sitzung des Gemeinderates zu Neustadt vom 17. Januar 1908.

Vorsitzender Herr Gemeindevorstand Geißler.

1. Es erfolgt Kenntnisnahme a) von dem erfolgten Amttrete des Schuhmannes Nieder, b) von einer Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern, Penitentiarien von hinterbliebenen bett. und c) von dem aufgestellten 1. Jahresbericht der hiesigen Sparkasse.

2. Die Rechnung über die Verwaltung der Heinrich Hähle-Stiftung pro 1907/08 wird richtig gesprochen.

3. hat sich der Gemeinderat in Wassersteuerreklamationsachen mit einem Widerdruck gegen den Beschluss des Wasserwerksausschusses zu beschäftigen. Der Gemeinderat weist den Widerspruch zurück, da der Wasserwerksausschuss reguläremäßig verfahren ist.

4. Entsprechend dem Vorschlage des Sparkassen-Ausschusses wird die Belohnung eines Grundstückes in der vom Gesuchsteller nachgeführten Weise beschlossen.

5. Die bei dem allgemeinen deutschen Versicherungs-Verein in Stuttgart für die hiesigen Gemeindebeamten abgeschlossene Unfallversicherung soll um weitere 10 Jahre verlängert und das Versicherungsverhältnis auf einen weiteren Beamten ausgedehnt werden.

6. erfolgt Feststellung des für 1908 zu erhebenden Anlagenfaches. Nach Kenntnisnahme vom Schätzungsgergebnis beschließt man 40% Zulage zum einfachen Satz, wie im Vorjahr, zu erheben. Auf die Grundsteuerfreiheit entfällt nach dem Gesamtbedarfe pro 1908 der Betrag von 12 Pf.

7. Einige weitere Sachen eignen sich nicht zur Veröffentlichung.

Erläuterungen.

Montag den 27. Januar findet wegen Kaisers Geburtstag bei sämtlichen Postanstalten sowohl der Schalterdienst wie die Briefbestellung nur in gleicher Weise wie an Sonntagen statt.

Gesucht
**Spuler oder Spulerinnen,
Beseizerinnen,
Repassiererinnen**
sucht bei höchsten Löhnen
C. Theodor Müller,
Trikotagenfabriken
Reichenbrand und Neustadt.

Das Heimatlied.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

"Dieser Fall — ist nun eingetreten!" Lothar schwieg tief aufseufzend still. Frau Betty schluchzte laut, der Verwalter hielt die Hände im Schoß gefaltet.

Lothar wußte, er hatte sein Spiel gewonnen, es galt nur noch, die Sache geschickt zu Ende zu führen.

"Und die Kinder meiner Lisbeth, — wo sind sie?" schluchzte Frau Betty, "reden Sie, gnädiger Herr, wir

dürfen keine Zeit verlieren, o, wir wollen sie an unser Herz nehmen," — Schluchzend erstickte ihre Stimme, auch Trautmann war tief ergriffen, er würgte an den aufsteigenden Tränen.

"Ich selbst werde Ihnen die Kinder zuführen," sagte Lothar mit tiefer Bewegung. "Ich habe daß der Lisbeth versprochen und werde mein Wort halten. Ihr Mann schrieb mir oder ließ mir schreiben, daß seine Frau gestorben sei, er hätte ihr ein ehrlich Begräbnis zuteil werden lassen, aber seine Kasse erlaube ihm nicht, länger zu fasten oder selbst hierher zu reisen. Er müsse Geld verdienen, wenn er leben wolle. Das Begräbnis habe unmenschlich viel Geld kostet, er sei schon wieder unterwegs und habe die Kinder ein Stück weit mitgenommen. Dann habe er sie einem Niedenden, der denselben Weg zurückzulegen hätte, übergeben, und, — so teilte er mir mit, — heute abend werden sie auf der nächsten Station eintreffen, man solle sie dort abholen. Mir scheint," schloß Lothar, "die Kinder sind dem Manne eine rechte Last, weil er sich ihrer so rasch zu entledigen sucht. Nun wissen Sie alles, ich mache mich fertig, nach der Station zu fahren und bringe Ihnen die Kinder. Aber vergessen Sie nicht, was Sie versprachen, reinen Mund zu halten."

Die beiden beteuerten es nochmals.

"Lassen Sie mich nach der Station fahren," bat Trautmann, der seine Bewegung zu bemeistern suchte, "Sie haben schon so viel getan, daß wir Ihnen dies Opfer nicht auch noch zumuten dürfen."

"Nein," wehrte Lothar eifrig. "Die Lisbeth hat mein Wort, daß ich selbst die Kinder in das Haus ihrer Eltern führen will, das darf ich nicht brechen."

"O Dank, tausend Dank! Ohne Sie wüßten wir nichts von unseren Enkeln, wer kann sagen, was aus ihnen werden würde!" rief der Verwalter mit zuckenden Lippen.

Frau Betty trocknete ihre Tränen. Sie hatte ja nun so viel zu tun, zu besorgen und anzuordnen, damit die Kinder ihrer Lisbeth ein warmes, bequemes Nestchen finden, wenn sie kämen. Sie entrückt hundert Blätter, wie sie es den kleinen recht behaglich machen wollte.

"Und nicht wahr?" bat sie, "die Briefe, die meine Lisbeth an Sie schrieb, die geben Sie mir, damit ich sie lesen kann?"

Dies sahen Lothar einen Augenblick zu verwirren. Doch nur einen Moment, dann entgegnete er mit fester Stimme: "Das ist unmöglich, Frau Trautmann, ich habe die Briefe sofort verbrannt, es erschien mir nicht gut, dieselben aufzubewahren. Warum sollte ich auch? Bedenken Sie, wenn meiner Brant oder dem Grafen so etwas vor die Augen käme? Das müssen Sie doch selber einsehen, ich könnte die Briefe nicht aufbewahren, der Zufall spielt oft zu wunderlich."

"Ja, das begreife ich wohl."

"Aber das Grab unserer Lisbeth, wo liegt es, gnädiger Herr?" fragte Trautmann.

"O lieber Mann," Lothar legte seine Hand auf den

Für jedes aufzunehmende Kind ist bei der Anmeldung ein Impfschein und für die nicht in Rabenstein geborenen Kinder außerdem noch ein Taufs- und Geburts-Zeugnis beizubringen.

Zur Vermeidung von Nachteilen wird dies hiermit zur Kenntnis gebracht.

Rabenstein, den 24. Januar 1908.

Der Schulvorstand.

Fr. Schmidt, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Montag den 27. Januar a. c. Vorm. 10 Uhr findet ähnlich des Geburtstages Sr. Maj. des deutschen Kaisers Wilhelm II. in der Turnhalle der neuen Schule ein

öffentlicher Festaktus,

bestehend in Ansprache, Deklamationen und Gesängen, statt.

Es laden hierzu alle Freunde und Gönner der Schule ergebenst ein

Rabenstein, den 24. Januar 1908.

das Lehrerkollegium.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit auf die hiesige reichhaltig ausgestattete Volksbibliothek hingewiesen und um siehige Benutzung derselben eracht.

Die Bibliothek enthält gegen 800 Bände, sie befindet sich im hiesigen Schulgebäude und ist Sonntags vormittags von 11—12 Uhr geöffnet.

Bibliothekar ist Herr Dr. Lehrer Wendt.

Neustadt, am 20. Dezember 1907.

Der Gemeindevorstand.

Geißler.

Die Sparkasse zu Neustadt

Telephon Nr. 26, Amt Siegmar unter Garantie der Gemeinde verzinst Einlagen mit 3½ %. Für Einlagen, welche bis zum 3. eines Monats bewirkt werden, erfolgt Verzinsung für den vollen Monat.

Die Sparkasse expediert täglich vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr.

Durch die Post eingehende Einlagen werden sofort expediert.

Arm des Fragenden, "warten Sie — wie hieß es doch nur gleich, es ist ein Städtchen an der russischen Grenze — richtig, jetzt weiß ich es wieder — Nititina!"

"Nititina?" Den Namen habe ich noch nie gehört. Das ist wohl recht weit von hier?"

"Ja, sehr — sehr weit!"

"Dann werden wir wohl das Grab unseres Kindes niemals sehen!" meinte Frau Betty wieder.

"Sie würden es vermutlich gar nicht finden, da es eben weber den Namen, noch sonst ein Kennzeichen trägt!" meinte Lothar traurig.

"So weit können wir alten Leute nicht mehr reisen, Mutter," sagte Trautmann gutmütig.

"Ja, ich weiß."

Nach einer kleinen Pause fragte Frau Betty wieder: "Ob die Kinder wohl getauft sind? Das wissen Sie nicht, Herr?"

"Getauft sind sie," entgegnete Lothar rasch und bestimmt, "aber ob sie gerade ihren Taufschirm mitbringen werden, kann ich nicht behaupten. Wer weiß, ob derselbe überhaupt noch existiert? Bei solchem Leben, wie Lisbeth es führte, gehen diese Papiere eben leicht verloren. Die arme Frau war ja niemals lange an einem Ort. Sie schrieb mir nur Alter und Namen der Kinder auf. Sonst weiß ich natürlich nichts!"

"Auch nicht, wo sie geboren wurden?"

Lothar machte eine ungebildige Bewegung. Diese Frau trieb ihn ordentlich in die Enge, es war Zeit, all den Fragen ein Ende zu machen.

"Auch das kann ich nicht sagen, antwortete er, sich erhebend. "Wir sprechen später noch darüber, für heute nur noch dies: Sie machen den kleinen Jagdwagen zurecht, damit ich ohne viel Aufsehen fortkomme, ich fahre hinten zum Parktor hinaus, um allen unnötigen Fragen aus dem Wege zu gehen. Und noch eins, Trautmann. Wenn ich Ihnen einen guten Rat erteilen soll, so hören Sie: Geben Sie den Kindern Ihren Namen, wer kann wissen, was der Jagdabend, der ihr Vater ist, noch für Streiche machen wird, so daß die Kinder, wenn sie einst erwachsen sind, sich vielleicht schämen müßten. Wir kann es ja egal sein —, aber — hm — ich meine, es ist doch ein unschätzbares Gut, einen ehrlichen Namen zu haben, man wird nichts einzuwerden haben, wenn Sie die Kinder adoptieren."

"Ja, das werde ich, gnädiger Herr; die armen Würmer haben ja eigentlich gar keinen Familiennamen, wer will unter diesen Verhältnissen ergänzen, wo sie geboren wurden?"

"Ja, es würde schwer sein, das zu erfahren," meinte Lothar, "ich weiß nämlich nicht, wie jener Mann heißt, der sich in seinem Briefe nun allerdings mit seinem Namen unterzeichnete, aber ich habe denselben leider vergessen! — Ich achtete in der Aufregung gar nicht darauf."

Der Verwalter schüttelte Lothar treuherzig die Hand zum Abschied, ebenso Frau Betty, die eiligst im Hause verschwand.